



Denn sie liebte ihn. Er war auch der Reichste und Angesehenste, der je in ihre Nähe gekommen, der Zukunftsicherste, aber — sie liebte ihn, ihn, der auch der Reichste und Angesehenste war. Er führte sie in die Gesellschaft hochstehender Menschen, er gab ihr das Wissen von einem neuen Leben. Er starb dann, sie hatte eben aufgehört ihn zu lieben. Was konnte sie dafür? Ein Leben der Pracht und Schönheit war ihr bestimmt, sie durfte es nicht an der Seite eines trockenen Berufsmenschen verbringen. Das konnte nicht sein! Notwendig geschieht alles, nach unbekanntem Gesetz. Notwendig war sein Tod nach dem Gesetz ihres Schicksals.

Die Zeitungen schrieben über ihn, er war doch eine Hoffnung der Wissenschaft gewesen, bei einem seiner Experimente hatte

ihn giftiges Gas getötet, und niemand traf die Schuld. Die Zeitungen schrieben nicht über die Braut, die ihm so unendlich viel gewesen. Er hatte in ihrem Leben seinen Dienst getan, er hatte sie hoch emporgelassen über die Umgebung ihrer Kindheit, hatte ihr gegeben, was er zu geben hatte. Die erste Station lag hinter dem Motor, über ein Stück Leben war er hinweggegangen, nun kannte man Ira unter den Besten und Hervorragendsten der Zeit. Nun durfte sie wählen, jung, schuldlos und mit allen Gaben des Menschentums geschmückt, Ira!

Wir waren vier. Der eine starb, er hatte seinen Dienst getan. Ihr, sie hieß Ira, war die Macht gegeben über jeden von uns. Ihr Geschick war das stärkere, es fügte sich im Dienste ihres starken Geschicks, daß einer gab, was er zu geben hatte, und starb.

